



Gott verlässt uns nicht!

Angesichts des immer mächtiger werdenden Dritten Reiches hatte Berthold Brecht in der Mitte der dreißiger Jahre ein Gedicht geschrieben, in dem er die Not der Ohnmächtigen vor Augen führen wollte. Dort heißt es: *„Die Finsternis nimmt zu. Die Kräfte nehmen ab... Der Feind aber steht stärker da als jemals. Seine Kräfte scheinen gewachsen...“*

In diesen kurzen Versen fragt der Dichter: Auf wen rechnen wir noch? Und dann gibt er eine lapidare Antwort, die fast wie ein Befehl klingt: Erwarte keine andere Antwort als die deine! Damit wollte er sagen: Keiner steht hinter dir; du musst dich ganz alleine einbringen und kämpfen. Entweder gelingt es dir oder du wirst untergehen.

Das Lukas-Evangelium schlägt noch einen anderen Weg ein. Es schildert die Antwort Gottes auf die Macht der Mächtigen und die Ohnmacht der Schwachen. Gott schickt kein Heer in die Welt. Er braucht weder Waffen noch Gewalt. Gott schickt einen Engel mit einer Botschaft. Und diese Botschaft ist wahrhaftig ermutigend: Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Was kann Maria mit ihrem Kind gegen das Böse in der Welt ausrichten?

Während Brecht allein auf sich selbst und die Menschenkraft setzt, setzt Maria auf das verheißene Kind. Sie weiß nämlich, dass hinter dem Kind und allen, die auf das Kind warten und auf es ihre Hoffnung setzen, Gott allein mit seiner Macht steht. Er wird die Macht der Mächtigen entlarven. Gleichzeitig steckt darin eine Einladung Gottes an uns: Sichere dich durch Gott ab. Er ist der Garant deines Lebensweges. Darin liegt auch der christliche Optimismus begründet, dass Gott in jeder Zeit zu uns steht und sich in der Botschaft des Engels für uns entschieden hat. Er verlässt uns nie.

Lasst uns diese Zusage Gottes an uns, in den letzten Tagen des Advents, noch mehr bewusster machen!

Waldemar Styra
Pfarrer